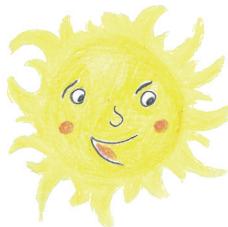


Kathi und das Leuchten der Sonne



JULIA SCHMIDT

Illustrationen von Alexandra Lanz

In jedem Menschen ist Sonne. Man muss sie nur zum Leuchten bringen. Sei hell! Sei bunt! Sei DU! Ganz nach diesem Motto begleitet Julia Schmidt Menschen als Cranio Sacral Praktikerin in ihrer Praxis in Oberösterreich. Sie ist leidenschaftlich gerne Mama und liebt es, Zeit mit ihrer Tochter und ihrem Lebensgefährten zu verbringen.

Das Schreiben hat sie für sich als Ausdrucksform der Seele entdeckt. Mit ihrem Kinderbuch Kathi und das Leuchten der Sonne hat sie sich den Herzenswunsch vom eigenen Buch erfüllt.

© 2020, Julia Schmidt

Autorin: Julia Schmidt

Illustratorin: Alexandra Lanz

Graphische Bearbeitung der Illustrationen: Manuel Lanz

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

ISBN: 978-3-99125-439-3 (Hardcover)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Für meinen Sonnenschein

Johanna

KAPITEL 1

Kathi und die Kugel

„Hallo, wo seid ihr?“, Kathi irrite schon etwas müde durch den Wald. Jetzt hatte sie sich doch tatsächlich verlaufen. Ihre beiden Brüder und sie waren zum Beerengeschenken in den Wald gegangen. Felix und Tim hatten natürlich wieder mal nur rumgealbert und so hatte Kathi die meisten Beeren alleine gepflückt. Ganz in Gedanken versunken hatte sie eine Beere nach der anderen abgezupft und dabei gar nicht mitbekommen, wie tief sie in den Wald hineinging.

Kathis Füße schmerzten ein wenig und so beschloss sie, eine kurze Pause zu machen. Sie setzte sich auf den weichen Moosboden und rieb sich die Beine. Plötzlich hörte sie nicht weit entfernt ein leises Schluchzen. Neugierig folgte Kathi dem Weinen, bis sie schließlich auf einer Lichtung eine große, gelblich leuchtende Kugel entdeckte. So etwas hatte Kathi noch nie gesehen. Eine Kugel mit einem Gesicht, Armen und Beinen. Die Kugel war so sehr mit ihrem Schluchzen beschäftigt, dass sie Kathi zuerst gar nicht bemerkte.



„Hallo!“, grüßte Kathi freundlich. Die Kugel sah schüchtern auf und beäugte Kathi misstrauisch.

„Ich heiße Kathi, und wer bist du?“, fragte das Mädchen die gelbe Kugel.

„Ich bin die Sonne“, antwortete diese darauf.

„Und warum weinst du so bitterlich?“, wollte Kathi wissen. Die Sonne wischte sich die Tränen von der Wange und antwortete: „Ich habe mein Leuchten verloren. Jeden Tag stehe ich früh am Morgen auf, mache mich bereit und beginne dann zu leuchten. Aber seit einiger Zeit wird mein Leuchten immer schwächer und jetzt ist es schon beinahe ganz weg.“ Kathi setzte sich neben die große, runde

Kugel. Die Sonne tat ihr leid und so beschloss das Mädchen ihr etwas Gesellschaft zu leisten. Da räusperte sich die Sonne: „Und was machst du hier?“ Kathi erzählte der gelben Kugel, dass sie sich verlaufen hatte und den Weg zurück nicht mehr finden konnte. „Bist du denn darüber gar nicht traurig?“, fragte die Sonne. „Es scheint dir gar nichts auszumachen, dass du den Weg verloren hast.“ Kathi überlegte kurz und meinte dann: „Vielleicht kannst du mir ja helfen, den Weg wiederzufinden? Hast du eine Ahnung, wo wir hier sind?“

„Wenn ich mein Leuchten noch hätte, könnte ich dir helfen. Dann würde ich da oben am Himmel stehen, in die Ferne blicken und wenn ich den Weg gefunden hätte, könnte ich ihn dir ausleuchten. Aber ohne mein Leuchten ist das leider nicht möglich“, antwortete die Sonne.

Da sprang Kathi voller Entschlossenheit auf und rief: „Dann suchen wir jetzt dein Leuchten. Ich helfe dir dabei!“ Ein kurzes Lächeln huschte über das Gesicht der Sonne. „Und wo sollen wir anfangen zu suchen? Ich habe keine Ahnung, wo ich das Leuchten verloren habe.“ Kathi blickte sich um und meinte dann: „Wir probieren es einfach. Und am besten fangen wir dort drüben bei dem Schloss an.“ Unweit der Lichtung, auf der Kathi und die Sonne saßen, stand auf einmal ein großes Schloss. Kathi war sich sicher, dass es vorhin noch nicht da gewesen war. Wie aus dem Nichts tauchte es genau in dem Moment auf, als Kathi beschlossen hatte, der Sonne zu helfen. Das Schloss war mit Gold überzogen und auf

den Turm spitzen wehten bunte Fahnen. Es sah aus, als würde der Wind mit den Fahnen spielen und dabei schimmerten sie in allen Farben. In Rot, in Orange, in Gelb, in Grün, in Hellblau, in Dunkelblau und in Violett. Kathi war ganz entzückt von dem Farbenspiel und marschierte auf das Schloss zu.

Die Sonne zögerte kurz. Sie vermisste ihr Leuchten ganz schrecklich, aber Kathis Tatendrang steckte sie an. Sie gab sich einen Ruck und lief Kathi hinterher.

KAPITEL 2

Der fahrende Händler

Nachdem die beiden schon ein ganzes Stück zurückgelegt hatten, meinte Kathi etwas außer Atem: „Das gibt es doch nicht, wieso ist das Schloss plötzlich so weit weg? Es war doch gerade eben noch so nah. Aber umso länger wir laufen, umso weiter scheint das Schloss in die Ferne zu rücken.“ Die Sonne konnte dem nur zustimmen. Auch ihr kam es so vor, als verschwinde das Schloss mit jedem Schritt, den sie taten, zweimal so weit in die Ferne. Zuerst hatte es so ausgesehen, als stünde das Schloss am anderen Ende der Lichtung. Aber umso länger sie liefen, umso weiter rückte das Schloss in den Wald hinein. Mittlerweile konnten sie es fast gar nicht mehr sehen. Frustriert und völlig erschöpft setzten sich die Sonne und Kathi auf einen Baumstamm. Plötzlich hörten sie ein Geräusch.

„Hörst du das?“, fragte die Sonne aufgeregt. Kathi nickte und sprang auf. Sie blickte neugierig in die Richtung, aus der das Geräusch kam. In diesem Moment tauchte aus dem Dickicht ein kleiner, hagerer Mann auf. Der Mann zog einen großen Handkarren,

